

Ohne Umwege zur Essenz

von René Fix

Seit über 40 Jahren gibt es Seiki. Es war meistens klein und doch immer ein Thema im Masunaga-Shiatsugebäude des deutschsprachigen Raums. Es war und ist eine Nische in der Nische, irgendwo zwischen sehr klein und winzig. Kaum einer bietet Seiki als professionelle Behandlungsmethode an. Kaum einer kann von sich behaupten, er wisse, wie Seiki funktioniert.

Und doch wird es nie mehr verschwinden. Die kurze und eigentlich ausreichende Begründung dafür steht in der Überschrift. Die lange Begründung folgt nun in drei Betrachtungen:

- Tom ist geplagt von den Folgen einer lebensbedrohlichen Lungenentzündung. Er hat gelitten, dem Tod ins Auge geschaut. Er hatte Angst und mehrfach die Nerven verloren. All die Kraft, die er in sich trägt und die sich in seiner Körperlichkeit Ausdruck verschafft, war und ist ihm nicht genug, dem zu begegnen. Er fühlt sich gebrochen und zutiefst verletzt. Toms Zustand hat eine Geschichte. Lange war er dem Alkohol verfallen, begab sich immer wieder in Co-Abhängigkeiten, diente im Übermaß anderen ohne sich selbst zu beachten und gut zu versorgen. Er fühlte sich verloren und war auf der Flucht.

Wir sitzen damit. Er und ich. Tom schließt die Augen und sinkt auf das Futon. Ich lausche.

»Wie atmest Du?«, »Was fühlst Du?«, »Wer bist Du?«. Hier und da eine Antwort, ein Gefühl. Ich lausche und beobachte – ganz wach. Und meine Hände folgen der inneren Bewegung, die sehr zart ist. Es ist nichts zu tun. Tom atmet tief. Ich sehe ihn. Wir werden eins.

So liegt er da, breit und weich, lebendig und voller Atem. Er richtet sich auf und sagt:

»Das ging tief.« Wir sehen uns an und wissen. Nicht mit dem Kopf. Nicht mit dem Verstand. Mit allem.

Ich hätte sein Hara und seine Erde stärken können, wodurch er seine Kraft vielleicht wieder besser hätte verankern könnte. Ich hätte sein Nieren-ki harmonisieren können, damit er seiner Angst etwas mehr Mut hätte entgegen bringen können. Ich hätte seinen Lungenmeridian tonisieren können, um dort die Heilung zu fördern. Das habe ich alles nicht gemacht. Dafür habe ich gemeinsam mit ihm hingeschaut und losgelassen. Er hat seine Situation gefühlt. Er ist zu sich gekommen, ganz und tief.

- Ida wollte das unbedingt lernen. Sie liebt ihre Arbeit mit Shiatsu und weiß gleichzeitig gar nicht so richtig, was sie da eigentlich tut. Die Möglichkeiten überfordern sie oft und die Erwartungen ihrer Klienten umso mehr. Ida

kommt zum Seiki-Kurs weil sie nach 10 Jahren Shiatsu mehr Fragen als Antworten im Kopf hat.

Ich lade sie ein zu fühlen: präsent, wach, verbunden. Der Verstand lenkt sie ab. Sie wandert hier zur Bewertung und dort zum Zweifel. Nichts in ihr erlaubt ihr, den Moment zu feiern. Die Vergangenheit regiert. Sie erinnert Geschichten, die sich in ihr ausbreiten wie ein undurchdringbarer Dschungel voller verknoteter Schlingpflanzen und feuchtdunklem Unterholz. All die Erlebnisse der Vergangenheit fließen zusammen und werden zu einer Kraft, die durch den Moment hindurch schießt in die Zukunft, um ein Bild zu malen, eine Projektion, eine Erwartung.

Sie ist verzweifelt. Wie soll sie fühlen, was jetzt ist. Sie dachte immer, sie fühle etwas in ihrem Shiatsu. Doch merkt sie nun, dass sie nicht selten ein Bild oder eine Erinnerung gefühlt hat und sie diese Erfahrung immer wieder weggetragen hat aus der Präsenz. Im Jetzt gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft. Genau genommen gibt es niemals eine Vergangenheit und schon gar keine Zukunft.

Wir sitzen damit. Sie und ich und die Gruppe. Geduldig. Gelassenheit kommt, denn es gibt nichts zu tun; nichts zu ändern; nichts zu wollen. Wenn es gelingt, der potentiellen Ablenkung das Potential zu nehmen, lenkt einen nichts mehr ab. Wenn ich zutiefst eintauche in eine Tätigkeit, dann kann hinter mir eine Horde Zombies tanzen und ich bekomme das nicht mit. Ich bin im Jetzt. Ich bin absolut verbunden. Ich bin eins damit.

- Mein erster Workshop bei Kishi Sensei ist über 13 Jahre her. Wir saßen zur Begrüßung im Kreis und ich brodelte vor Erwartungen. Ich wusste nach jahrelangem Shiatsu-studium so viel, konnte und kannte so viel und war endlich bereit für das oberste Level – so mein Denken. Kishi war einst die rechte Hand Masunagas und hatte nach dem Bruch mit Shiatsu seine Kunst, die er Seiki-Soho nannte zur vollen Blüte gebracht. Er hatte tausende Stunden mit Menschen gesessen, gearbeitet und geforscht. Ein wahrer Meister.

»Just sit and wait.« – »Gelassenheit.« – »I don't know.« – »Interesting.«

So ging das. Ohne Anleitung. Ohne Hinführung. Ohne das mein wissbegieriger Geist da auch nur irgend etwas hätte notieren können. Ich war reichlich verwirrt, zutiefst verunsichert und ehrlich gesagt ziemlich verloren. Und das geschieht oft, wenn man nichts hat, an dem man sich festhalten oder orientieren kann.



Fotos S. 29 © René Fix

Ich schaute mir das Geschehen an. All die zuckenden Wesen, die hier scheinbar die Erlösung suchten. Ich steckte tief und fest im düsteren Abgrund der Bewertungen und zog eine Grenze nach außen von meinen schweißfeuchten Fußsohlen bis weit über meine hochgezogene Nase. Doch ich war noch da und ging nicht weg. Kishi war bei all meinem Widerstand wie ein Magnet für mich. Und dann am dritten Tag fand ich mich wieder in der Mitte der Gruppe. Ich lag auf der Matte, Kishi saß neben mir und seine Hand viel sanft wie eine Feder auf mein Hara. Stille. Ruhe. Bewegung. Ich war frei. Ich bin frei. Solch eine Kraft. Solch eine Persönlichkeit. Solch ein tiefer Wunsch nach Frieden. Ich reiste als eine Art interessierter Beobachter durch meine phasenweise sehr heftigen Emotionen und es war, als wäre ich einfach da für mich – nicht mehr und nicht weniger. Alles wurde zu Bewegung. Alle Bewertung löste sich auf wie dünner Nebel in der Sonne. Keine Grenze hielt mich mehr fest in meiner Ich-Definition. Ich war ganz bei mir. Einfach da.

Was für ein Geschenk.

Man könnte tausende Geschichten dieser Art erzählen. All diese Erlebnisse sind zutiefst persönlich und eigentlich unbeschreiblich. Sie sind essentiell und berühren das

Wesen. Seiki bewegt sich nicht im medizinischen oder alternativmedizinischen Bereich. Kishi ging es nicht darum, Krankheit zu heilen oder Symptome zu verbessern. Er interessierte sich für die Veränderung. Das ist Natur. Was verändert sich da jetzt?

Und seine Methode war gewissermaßen die Kunst, diese Veränderung zu beobachten. Das Nichts-Tun spielt hier eine zentrale Rolle. Durch bewusstes Tun gehen wir rein in das System des anderen und laufen Gefahr, dessen innenwohnende Bewegung zu übersehen und zu übergehen. Es ist für Seiki ganz grundlegend, das Handeln im Nicht-Handeln zulassen zu können und in Gelassenheit und Geduld zu kultivieren. Nun geschehen die Dinge geführt vom anderen. Die Klientin hat alles in der Hand. Sie ist frei mit sich und auch frei von mir, selbst wenn ich sie behandle. Dies ist eine zutiefst persönliche und äußerst ermächtigende Erfahrung.

Eine Seiki-Begegnung führt direkt in die innere Natur, in das So-Sein. Sie ist absolut ehrlich und unbedingt authentisch. Ist sie das nicht, so ist es kein Seiki.

Und allein dies ist Grund genug, warum viele Menschen Seiki nicht mögen. Denn viele suchen die Hilfe im Außen und nicht im Inneren.

Das kann Seiki niemals leisten.
Seiki geht ohne Umwege zur Essenz.

Über den Autor



© René Fix

René Fix

Schulleiter des kiCollege – Shiatsu und Seiki
Shiatsu/Seikipraxis und -lehrtätigkeit seit 2005,
Ausbildung in Coaching, NLP
info@kicollege.de



Seiki-Prozessarbeit

KÖRPER ATEM RESONANZ

Ausbildung in Freiburg/Br.
mit René Fix

September 2024 - Juli 2025
www.kicollege.de